

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **63 (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

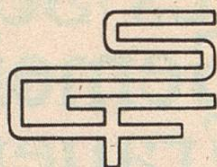
Organe central de la Société
d'utilité publique des femmes suisses

3474

Chur.

März 1975
63. Jahrgang, Nr. 3





Zentralblatt
des Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonniertes Vereinsorgan

Insertionstarif 1975

Auflage
Erscheinungsweise
Sprache

11 109 Exemplare (SRV-beglaubigt 4.9.73)
monatlich
deutsch

Inseratannahme

Büchler+Co AG, Inseratregie
3084 Wabern, Seftigenstrasse 310
Telefon 031 54 11 11
Telex 32697 Buecoch

Inserattarife
schwarz/weiss
(inkl. Fotolitho)

Anzeigenformate	Satzspiegel	1 ×
1/1 Seite	122 × 186	Fr. 430.-
1/2 Seite 122 × 93	58 × 186	Fr. 240.-
1/4 Seite 122 × 46	58 × 93	Fr. 125.-
1/8 Seite	58 × 46	Fr. 70.-
4. Umschlagseite	122 × 168	Fr. 580.-

Wiederholungsrabatt
(in längstens
1 Kalenderjahr)

3maliges Erscheinen 5%
6maliges Erscheinen 10%
12maliges Erscheinen 15%

Farbenzuschläge
Plazierungsvorschrift

pro Buntfarbe **Fr. 525.-** (Richtpreis) exkl. Fotolithos
10% Zuschlag auf Nettobetrag

Beilagen

Richtpreis 1 Blatt (2 Seiten A5) **Fr. 430.-**
(Anzahl beschränkt pro Ausgabe)
+ Kosten für Einstecken/Mitheften
+ Postbeilagegebühren

**Abonnenten-
Adressenvermietung**
(1 maliger Gebrauch)

Fr. 170.- /⁰⁰
+ Kosten für Verpacken/Spedieren

Inserat-Annahmeschluss

Format
Satzspiegel

ca. 3 Wochen vor Erscheinen
148 × 210 mm
122 × 186 mm
(4. UG = 122 × 160 mm)

Druckverfahren

Offset

Druckunterlagen

Fotolithos (Raster 48)
Klischees (Raster 40/48)
reprofähige, einteilige Vorlagen 1 : 1

Redaktion
 Frau Dr. H. Krneta-Hagenbach, Hallwylstr. 40
 3005 Bern, Tel. 031 43 03 88
 (Manuskripte an diese Adresse)

Abonnemente und Druck: Bächler+Co AG
 Inserate: Bächler-Inseratregie
 3084 Wabern, Tel. 031 54 11 11
 Postscheck 30-286
 Jahresabonnement: Mitglieder Fr. 6.50
 Nichtmitglieder Fr. 8.50

Die Zeitschrift erscheint monatlich. Nachdruck
 des Inhaltes unter Quellenangabe gestattet

Postschecknummern:
 Zentralkasse des SGF 30-1188 Bern
 Adoptivkindervermittlung 80-24270 Zürich
 Baufonds der Gartenbauschule
 Niederlenz 50-1778 Aarau

Zum Titelbild:
 Chur um 1615. Aus der Topographia Helvetiae
 von Matthäus Merian

Aus dem Inhalt:
 Braucht der Hausfrauenberuf eine Aufwertung?
 Einladung zur 87. Jahresversammlung
 Mitteilungen der Sektion Chur
 Chur, Hauptstadt von Graubünden
 Aus unseren Sektionen
 Aus dem Verein Frauenhilfe Berner Oberland
 Jahresrechnungen 1974
 Margaret Thatcher – Grossbritanniens erster
 weiblicher Premierminister?
 Bitte an unsere Abonnentinnen
 Krisenprogramm für die Dritte Welt
 Drei farbige Pfeile, ein Gedanke – das
 Mustermesse-Plakat 1975
 Mitteilung der Sektion Bern
 «Die Ärmsten»

Braucht der Hausfrauenberuf eine Aufwertung?

Seit der Deklaration des «Jahres der Frau» und den verschiedenen Veranstaltungen in dessen Rahmen hört man nicht selten von Frauen, die «nur» im Haushalt tätig sind, sie kämen sich direkt minderwertig vor, dass sie keinem andern Berufe nachgehen. Diese Einstellung ist natürlich vollständig falsch, denn der Hausfrauenberuf, insbesondere wenn er mit demjenigen einer Mutter verbunden ist, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, umfasst er doch das ureigenste Gemeinwesen, aus dem alles Leben hervorgeht. Denn es heisst ja nicht umsonst: Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland! Die Hausfrau und Mutter schafft somit den Grundstock und die entwicklungsfähige Atmosphäre, die für das Heranwachsen der Menschen und ihre Ausgeglichenheit im Leben die Voraussetzung bildet. Auch Frau Professor Jeanne Hersch hat am Frauenkongress in Bern betont, dass der Hausfrauenberuf viel Intelligenz, Improvisations- und Dispositionstalent voraussetzt. Er muss genau wie jeder andere Beruf erlernt werden, und keine noch so hohe Bildung ist verloren, wenn sie während einiger Jahre im Hausfrauen- und Mutterdasein eingesetzt wird.

Wenn man aber von einer Unterbewertung der Hausfrauenarbeit spricht, so kommt das wohl daher, dass diese nicht in Zahlen bewertet wird. Das ist vielleicht ein Fehler, denn würde die Hausfrauenarbeit in Werten in der Steuererklärung eingesetzt werden müssen, so würde es auch dem letzten Bürger, der sie unterbewertet, auftauchen, was in seinem Hause geleistet wird. Damit ginge aber wohl der letzte Rest einer in ihrer Art wohlgeordneten Vergangenheit verloren, wo Mann und Frau gemeinsam im Haus und Hof für die Erhaltung der Familie sorgten, ohne dass diese Arbeit in Zahlen ihren Ausdruck fand. Die Tätigkeit zu Hause, das allein die Nestwärme vermitteln kann, deren wir Menschen bedürfen, um im Leben bestehen zu können, sie kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, wenn sie richtig und überlegt ausgeführt wird.

Sind dann einmal einige Familienmitglieder ausgeflogen und hat sich der Haushalt verkleinert, so kann die Hausfrau immer noch sich ausser Hause eine Tätigkeit suchen; es muss nicht immer eine bezahlte sein – es bleiben noch genügend andere Aufgaben zu erfüllen.

H.K.

Einladung zur 87. Jahresversammlung

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins
nach Chur ins Stadttheater
Dienstag und Mittwoch, 13. und 14. Mai 1975

Programm

Dienstag, 13. Mai, Beginn punkt 14 Uhr

1. Musikalischer Auftakt
2. Eröffnung durch die Zentralpräsidentin Frau B. Steinmann-Wichser
3. Begrüssung durch die Sektionspräsidentin von Chur, Frau G. Keller
4. Begrüssung durch Herrn Stadtpräsident Dr. Melchior
5. Protokoll der Jahresversammlung 1974 (s. «Zentralblatt» Juli/August 1974)
6. Jahresbericht 1974
7. Genehmigung der Rechnungen (s. «Zentralblatt» März/April 1975)
Kleine Erfrischungspause
8. Beiträge
9. Heraussetzung der Mitgliederbeiträge
10. Wahl eines neuen Mitgliedes in den Zentralvorstand
11. Gartenbauschule in Niederlenz:
 - a) Genehmigung eines Bodenkaufes
 - b) Genehmigung von Darlehen für die Neu- und Umbauten
12. Sonnenhalde Waldstatt, kurze Orientierung durch Frau Ernst-Bolleter
13. Neuaufnahme, Mitteilungen und Verschiedenes

18.30 Uhr Nachtessen im Hotel Marsöl

Mittwoch, 14. Mai, Beginn punkt 9 Uhr

- 9.00 Uhr Stunde der Sektionen (Lyss, Trogen, Zizers)
- 10.00 Uhr «Zur Revision des Ehescheidungsrechtes»
Referat von Herrn Professor Dr. Hans Hinderling, Basel
Anschliessend findet unter diesem Thema ein Podiumsgespräch statt.
Unter der Leitung von
Herrn Dr. Carl Decurtins, Zürich, diskutieren:
Frau Dr. Annemarie Gilomen, Rechtsanwältin,
Frau Dr. Marlies Näf, Bezirksrichterin,
Herr Dr. Rudolf Weber, Rechtsanwalt.
Zum Schluss allgemeine Diskussion
- 12.30 Uhr Abgabe der Lunchpakete
- 13.30 Uhr Abfahrt der Cars zu den Ausflügen
Rückkehr nach Chur zirka 15.30 Uhr

Zu den Abstimmungen und Wahlen

Wir bitten die Vertreterinnen der Sektionen, ihre Stimmkarten *möglichst frühzeitig* im Stadttheater Chur entgegenzunehmen. Bei den Abstimmungen gelten nur die aufgehobenen *Stimmkarten*. Nach den Verhandlungen wollen Sie bitte die Couverts mit den Stimmkarten wieder abgeben.

Die Sektion Chur hat die Organisation der Jahresversammlung 1975 mit Freuden übernommen. Wir wollen ihr dankbar sein und ihr ihre grosse Arbeit, wo immer es möglich ist, erleichtern. Ihren Dank können Sie der Sektion erweisen, indem Sie sich rechtzeitig anmelden, wenn möglich sektionsweise.

Kleinere Sektionen wenden sich mit Vorteil an grössere Nachbarsektionen zwecks Kollektivfahrten usw.

Wir freuen uns auf ein fröhliches Zusammensein mit Ihnen!

Der Zentralvorstand

Anträge für die Jahresversammlung

Diese sind, in Anwendung des Artikels 18 der neuen Statuten, mindestens sechs Wochen vor der Jahresversammlung schriftlich einzureichen. (An die Zentralpräsidentin B. Steinmann-Wichser, «al Sambuco», 20 via al Segnale, 6612 Ascona.)

B. Steinmann-Wichser

Zu Traktandum 9, Heraufsetzung der Mitgliederbeiträge

Die Beiträge wurden letztmals an der Jahresversammlung 1966 erhöht. Trotz Teuerung – fortschreitender Geldentwertung – suchte der Zentralvorstand mit diesen Beiträgen auszukommen, was ihm zum Glück auch gelang. Sicher ist das zu einem grossen Teil auch unserer umsichtigen Kassierin zu verdanken.

Der Zentralvorstand möchte verhüten, dass der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein langsam in rote Zahlen hineinrutscht, und beantragt deshalb ab 1975 eine Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr.–.60 auf Fr.–.80 pro Sektionsmitglied.

Der Zentralvorstand ist sich bewusst, dass auch die Sektionen unter der Geldentwertung zu leiden haben. Er will aus diesem Grunde nicht zu weit gehen und mit dieser bescheidenen Erhöhung zufrieden sein.

Der Zentralvorstand

Zu Traktandum 10, Wahl eines neuen Mitgliedes in den Zentralvorstand

An der Jahresversammlung 1974 war Frau Fischer aus dem Zentralvorstand zurückgetreten. Verschiedener Umstände wegen konnte kein neues Mitglied zur Wahl vorgeschlagen werden. Inzwischen haben wir Umschau gehalten, und wir schlagen Ihnen vor

Frau Doris Luchsinger-Köppel, Waisenhausstrasse 10, 8750 Glarus

Frau Luchsinger wurde 1923 in Ennenda GL geboren und durchlief die Primar-

schule und die Höhere Stadtschule in Glarus. Sie bildete sich anschliessend an der Handelsschule in Neuenburg weiter aus. Nach einem Sprachaufenthalt in Lugano trat sie in die Haushaltungsschule am Zeltweg in Zürich ein, wo sie das Diplom als Hausbeamtin erlangte. Bis zur Verheiratung – 1949 – übte Frau Luchsinger diesen Beruf aus.

Frau Luchsinger ist Mutter von zwei erwachsenen Töchtern.

Der Zentralvorstand

Zu Traktandum 11, Gartenbauschule

a) Genehmigung eines Bodenkaufes: Dem SGF wurde im Herbst 1974 Boden angeboten, an die Gartenbauschule angrenzend. Es handelt sich um 2 Parzellen von zusammen 28,79 Aren (die Parzellen sind nur zusammen käuflich). Darauf stehen ein Mehrfamilienhaus (Altbau, der weiter vermietet werden könnte) und ein Einfamilienhaus, das uns als Lehrerwohnung sehr gelegen käme. Preis: Fr. 260 000.–, wovon die Hälfte sofort bezahlbar, die andere Hälfte Ende 1975 zu zahlen ist. Die Arrondierung des Grundstückes wäre von grossem Vorteil. Der Kauf wurde uns denn auch von Fachleuten, die wir zu Rate zogen, sehr empfohlen. Die erste Zahlung – Franken 130 000.– – wurde uns von einem grossen Gönner der Gartenbauschule auf den Tisch gelegt. Die restlichen Fr. 130 000.– können wir aus unserem Fonds «Zur freien Verfügung des Zentralvorstandes» bestreiten. (Es wäre dies sogar eine gute Kapitalanlage.)

Obschon das Geld aus unserem Fonds «Zur freien Verfügung» entnommen werden könnte, verlangt das Grundbuchamt die Genehmigung durch die Jahresversammlung. Der Zentralvorstand bittet Sie deshalb, dem Kauf zuzustimmen, damit die Eintragung ins Grundbuchamt vorgenommen werden kann.

b) Genehmigung von Darlehen für die Neu- und Umbauten: Auch hier handelt es sich um eine Formsache. Der Ausbau der GBS ist vor Jahren beschlossen worden und wird etappenweise durchgeführt. Nun sind wir gezwungen, Darlehen aufzunehmen, weil wir nicht über genügend eigene Mittel verfügen für den Neubau des Schultraktes und die Renovation des Internatshauses. Wir haben keine Hypotheken auf unserer Schule, was in der heutigen Zeit fast unglaublich tönt. Diese Tatsache erleichtert uns allerdings wesentlich, Geldgeber zu finden.

Für die Ausstellung von Schulbriefen müssen wir auch die Genehmigung der Jahresversammlung einholen. Es handelt sich um zwei Darlehen: eines von Franken 500 000.– und eines von Fr. 200 000.–

Der Zentralvorstand bittet Sie dringend, die Einwilligung dazu zu geben, damit der Bau nicht verzögert und dadurch verteuert wird.

Der Zentralvorstand

Zu Traktandum 13, Aufnahme, Mitteilungen und Verschiedenes

Der Frauenverein Jenaz GR ersucht um Aufnahme in den SGF. Präsidentin ist Frau Stini Bardill. Wir bitten Sie um Genehmigung dieses Aufnahmegesuches.

Der Zentralvorstand

Mitteilungen der Sektion Chur

Liebe Gemeinnützige aus der ganzen Schweiz,

Zur Jahresversammlung 1975 heissen wir Sie in Chur alle herzlich willkommen. Wir hoffen, dass wir Ihnen in der Hauptstadt des Kantons Graubünden zwei abwechslungsreiche Tage bieten können. Im Stadttheater stehen uns zirka 700 Plätze zur Verfügung. Wir haben beschlossen, eine kleine Neuerung einzuführen, und verzichten auf eine Abendunterhaltung, möchten Ihnen aber allerhand Anregung geben, wie Sie an diesem Abend unsere schöne alte Stadt Chur kennenlernen können.

Organisatorisches

Tagungskarten: Wir bitten Sie, die Tagungskarten (nach Möglichkeit sektionsweise) bis spätestens 12. April bei unserer Kassierin *Frau E. Caflisch-Siegrist*, Aspermontstrasse 9, 7000 Chur zu bestellen unter gleichzeitiger Vorauszahlung des entsprechenden Betrages auf unser Postscheckkonto 70-1577. Ihre Bestellungen werden in der Reihenfolge der Zahlungseingänge berücksichtigt. Den Anmeldetalon finden Sie auf Seite 73. Zusätzliche Coupons und Tagungskarten können an der Tageskasse im Stadttheater bezogen werden.

Unterkunft

Es stehen zirka 550 Hotelbetten zur Verfügung, vor allem Doppelzimmer, dazu noch einige Freiquartiere bei Privaten. Die Bestellungen für die Unterkunft wollen Sie bitte (ebenfalls sektionsweise) mit dem Talon auf Seite 74 an *Frau Th. Joos*, Oberalpstrasse 52, 7000 Chur senden. Die Hotels befinden sich alle nicht weit vom Bahnhof oder in der Altstadt. Wir werden Ihnen einen Stadtplan zukommen lassen.

Bahnreisende

Die Bahnverbindungen nach Chur sind sehr gut. Am Bahnhof stehen Ihnen unsere Helferinnen zur Verfügung. Zum Theater sind es etwa 10 Minuten, und es ist leicht zu finden.

Autofahrerinnen

befindet sich an der Gäuggelistrasse (Stadtzentrum) ein Parkhaus mit einer beschränkten Anzahl von Parkplätzen.

Ein freier Abend in Chur

Wir machen Ihnen folgende Vorschläge:

1. Das Hotel Marsöl steht den ganzen Abend zu unserer Verfügung. Wenn Sie lieber sitzen bleiben und mit Mitgliedern von andern Sektionen plaudern wollen, tun Sie es nach Lust und Laune.

2. Wir befinden uns mitten in der Altstadt. Ein kleiner Spaziergang rund um die Martinskirche, durchs Bärenloch und die Brotlaube oder hinauf auf den Hof zur Kathedrale zeigt Ihnen schon einige schöne Gebäude und Plätze. Lesen Sie darüber im Artikel von Frau G. Caflisch.

3. Es werden voraussichtlich auch Führungen durch die Stadt gemacht.

4. Neben dem Hotel Marsöl steht das Rhätische Museum. Frl. Dr. v. Planta ist so freundlich und wird an diesem Abend die Textilien- und Trachtensammlung sowie die Keramikabteilung offenhalten. Sie steht gerne für jede Auskunft zur Verfügung (Eintritt Fr. 1.-).

5. In Chur ist eine aussergewöhnlich schöne Edelsteinsammlung zu besichtigen. Es sind Steine im Rohzustand aus der ganzen Welt und Schmuckstücke, die daraus verfertigt wurden. Sie befindet sich in einem Nebenraum der Rathaushalle und wird für uns an diesem Abend geöffnet sein (Eintritt Fr. 1.-).

6. Das Bündner Kunsthaus kann an diesem Abend ebenfalls besichtigt werden (Segantini, Giacometti, Kirchner usw.) (Eintritt Fr. 1.-)

7. Auch das Bündner Naturhistorische Museum lädt Sie zu einem Besuch ein. (Eintritt Fr. 1.-)

Ausflüge

Für den Mittwochnachmittag möchten wir Ihnen 3 Carausflüge vorschlagen, damit Sie ein Stück des Vorder- oder Hinterrheintals kennenlernen können. Wir hoffen natürlich auf schönes Wetter, blühende Bäume und vor allem auf gute Stimmung!

1. Carfahrt über Flims und Laax nach Ilanz, der ersten Stadt am Rhein. Dort wird Ihnen vom Frauenverein Ilanz ein Kaffee serviert.

2. Carfahrt ins burgenreiche Domleschg nach Thusis. Die Sektion Thusis wird Sie gern zu einem Kaffee empfangen.

3. Carfahrt in die Bündner Herrschaft via Maienfeld, Jenins, Malans nach Igis. Im Gemeindehaus in Igis servieren Ihnen die Sektionen Malans, Landquart und Igis einen Kaffee.

Alle Cars werden zirka 15.30 Uhr wieder in Chur sein.

Anmeldung

für die Jahresversammlung 1975 in Chur

(bis 12. April 1975 an Frau E. Caflisch, Aspermontstrasse 9, 7000 Chur, zu senden)

Tagungskarten

Anzahl _____	Tagungskarten für beide Tage	à Fr. 40.-	Fr. _____
_____	Tagungskarten für den 1. Tag	à Fr. 25.-	Fr. _____
_____	Tagungskarten für den 2. Tag	à Fr. 25.-	Fr. _____
			Total Fr. _____

ist einzuzahlen auf Postscheckkonto Chur 70-1577 Gemeinnütziger Frauenverein Chur.

Die Tagungskarten werden den Angemeldeten nach Eingang der Postscheckzahlung zugestellt. Bei Rückgabe einer Karte muss ein Abzug von Fr. 5.- berücksichtigt werden.

Einzeleintritte zu Fr. 3.- für die Verhandlungen können an beiden Tagen an der Stadttheaterkasse bezogen werden. (Kommen Sie aber nicht zu spät! Die Türen werden punkt 14 Uhr und punkt 9 Uhr geschlossen.)

Gewünschte Ausflüge:

- | | |
|-----------------------|-----------------------|
| 1. Ilanz via Flims | _____ Teilnehmerinnen |
| 2. Domleschg, Thusis | _____ Teilnehmerinnen |
| 3. Bündner Herrschaft | _____ Teilnehmerinnen |

Name: _____

Sektion: _____

Telefon: _____

Unterkunft

Anmeldung direkt an Frau Th. Joos, Oberalpstrasse 52, 7000 Chur, senden.

Anzahl

_____ Hotelbetten (Einerzimmer)	à Fr. 25.- bis 30.-
_____ Hotelbetten (Einerzimmer mit D/WC oder Bad/WC)	à Fr. 32.- bis 43.-
_____ Hotelbetten (Doppelzimmer)	à Fr. 25.- bis 28.-
_____ Hotelbetten (Doppelzimmer mit D/WC)	à Fr. 32.- bis 38.-
_____ Hotelbetten (Dreierzimmer mit Bad/WC)	à Fr. 30.- bis 35.-
_____ Freiquartiere bei Privaten erwünscht	

Die Reservation wird vom Hotel bestätigt. Diese Preise verstehen sich in allen Hotels einschliesslich Frühstück, Bedienung und der üblichen Taxen. Für die Unterkunft rechnen Sie direkt in Ihrem Hotel ab.

Name: _____

Genauere Adresse: _____

Sektion: _____

Telefon: _____

Anreise per Auto ja / nein

Achten Sie auf Ihre Gesundheit!

IPASIN

-TONIKUM beruhigt Herz und Nerven – ist angezeigt bei Übermüdung, Nervosität, Zirkulationsstörungen und Schlaflosigkeit

In Apotheken und Drogerien
Kur Fr. 21.– / Fr. 11.70
Pharma-Singer Niederurnen

Hotel *Eden Elisabeth*

Offen: 1. April bis 31. Oktober

Auf Wunsch
Diät

**Heizbares
Schwimmbad**

Reduzierte
und Herbst
Fürsorge
Seniorinnen



Reduzierte
Spezialpreise
für
Rentner(innen)

Aussersaisonpreise Frühjahr

+ reduzierte Spezialpreise für

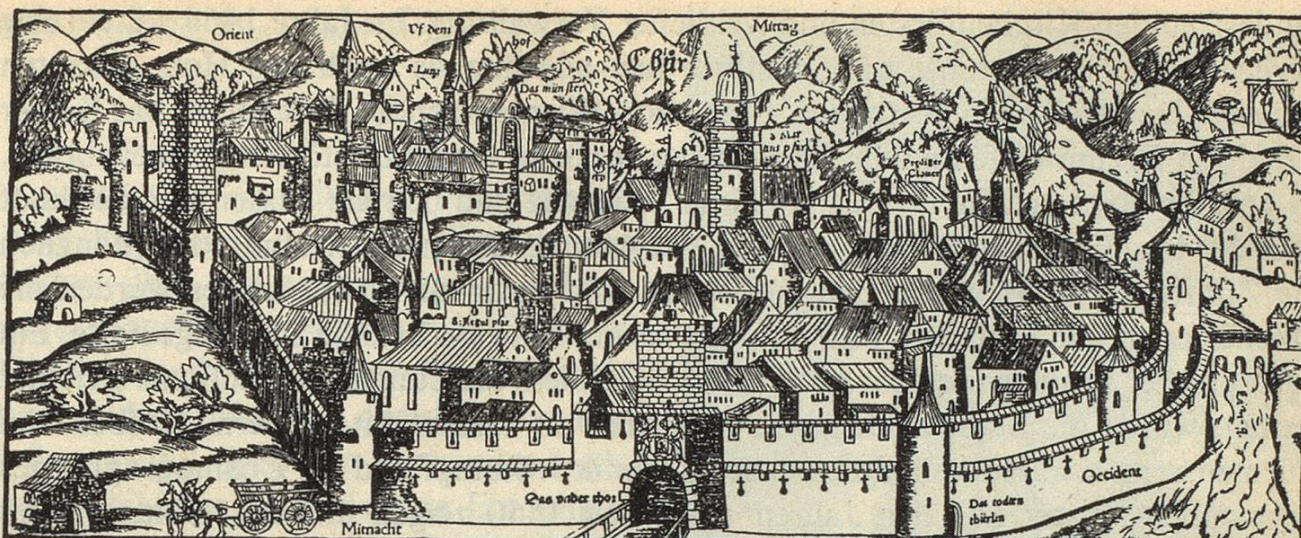
RESTAURANT Gunten/Thunersee Telefon 033 51 15 12

Auch wir tragen die Frauen auf Händen!



Gewerbekasse in Bern

Handels- und Hypothekenbank, Bahnhofplatz 7, Tel. 031 22 45 11
Agentur Steinhölzli, 3097 Liebefeld, Kirchstrasse 2 A
(neben Brauerei Hess AG), Tel. 031 53 86 66
Agentur Ostermundigen, Bernstrasse 32, Tel. 031 51 84 84



Chur im Jahr 1550, aus der Cosmographie des Sebastian Münster

Chur, Hauptstadt von Graubünden

Zuweilen passiert es mir in der Stadt, dass ich von auswärtigen Passanten gefragt werde: «Excüsi, stimmt's, dass Chur d'Hauptstadt vo Graubünde isch?» oder «Sägets, wo isch do d'Hauptstross?» oder «Pardon, wo hätt's denn do en Beck?» Solche kleine Ciceronedienste machen mir richtig Spass, geben sie mir doch Gelegenheit, die «Fremden» hinzuführen zu dem, was sie sehen möchten: den modernen grosstädtischen Einkaufszentren an der Bahnhofstrasse, den schlichten Bäckerläden beim Obertor oder der Brotlaube, zum Rathaus, Martinsplatz oder zum Regierungsgebäude. Aber jetzt, wo die Aufgabe an mich herantritt, den Delegierten des SGF, die im kommenden Mai hier in Chur ihre Jahresversammlung abhalten werden, Chur vorzustellen, wird mir doch etwas bange. Was interessiert unsere Gäste? Wieviel Historie darf man ihnen zumuten? Was weiss ich denn selbst über unsere Stadt?

Beim Vorstellen nennt man doch zuerst den Namen: Der Name Chur wurde jahrhundertlang von der römischen Siedlung Curia Rhaetorum hergeleitet. Neuere Forschungen neigen zur Annahme, dass, ehe die Römer über die Alpen gen Norden stiessen, auf der Anhöhe, wo heute das bischöfliche Palais und die Kathedrale stehen, eine keltische Sippe, was soviel wie «Cora» oder «Corja» (Stamm) hiess, ansässig war. Von diesem Cora oder Corja wäre also der Name Chur herzuleiten.

Diese keltische Siedlung wurde von den Römern nach Überquerung der Alpen als willkommener Rastplatz, als Nachschublager, als Ausgangspunkt für ihre Eroberungsfahrten nach Germanien benützt und auch befestigt.

Nach Abzug der Römer im 4. Jahrhundert wurde Chur Bischofssitz. Wo ein Bischof ist, muss auch eine Kirche sein. Unter den Fundamenten der heutigen Kathedrale finden sich denn auch Überreste zweier früherer Kirchen. Inzwischen war der sogenannte Hof, also die Anhöhe, welche zuerst besiedelt war, für die wachsende Bevölkerung zu eng geworden. Die Civitas dehnte sich am Fusse des Hügels zwischen einem zuweilen wilden Bergbach und den nahen Bergen aus. Die Bevölkerung stand unter bischöflicher Herrschaft, was nicht selten zu Reibereien führte zwischen oft

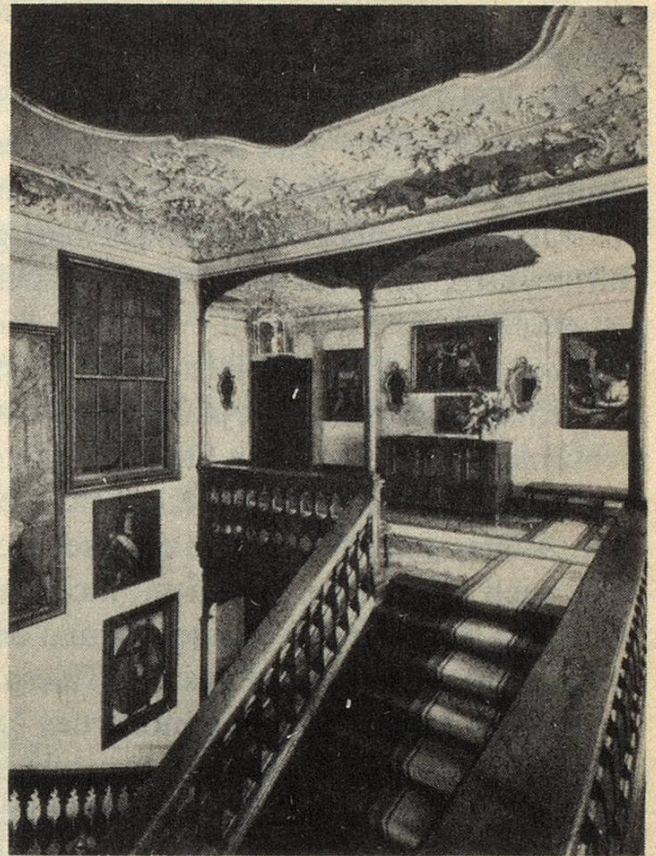
landesfremden Kirchenfürsten und weltlicher Verwaltung. Im Jahre 1464 wütete eine verheerende Feuersbrunst und zerstörte fast alle damals noch aus Holz gebauten Häuser. Der Hof blieb verschont. Eine nach Wien entsandte Delegation bat Kaiser Friedrich III. um Hilfe und um Erneuerung der beim Brand zerstörten Freiheitsbriefe. In grosser Huld erfüllte der Kaiser diese Wünsche und befreite ausserdem die Stadt von der bischöflichen Herrschaft. Die Verwaltung übernahmen nun vollumfänglich die Zünfte. Der Ort wurde neu aufgebaut, und zwar aus Stein. Leider wurden die Dächer noch mit Schindeln bedeckt, was erneut schwere Brände zur Folge hatte. Ein ganz grosser Brand wütete im Jahre 1574. Nachdem die Zünfte ein Kaufhaus errichtet hatten, wurde die Stadt auch gegen Angriffe von aussen mit Mauern, Gräben und Türmen versehen. Holzschnitte aus der Chronik J. Stumpf und der Cosmographie des Sebastian Münster aus den Jahren 1548 und 1550 zeigen uns das Konterfei des damaligen Chur. Im Jahre 1615 musste der berühmte Kupferstecher Matthäus Merian zwangsweise wegen einer Passperre gegen Einschleppung der Pest eine Reise nach Italien in Chur unterbrechen, und von ihm haben wir die prachtvolle Vedute von Chur, welche er in seine Topographia Helvetiae (1642) aufgenommen hat.

Der Chronist Nicolaus Sererhard schildert uns im Jahre 1742 u. a. «...Die Stadt Chur ligt in einem weiten fruchtbaren anmuthigen Grund in Form eines Dreyangels, dessen breitere Seiten gegen Haldenstein, das einte Ek gegen Trimmis, das andere gegen den Berg, und der Spiz oder Hof gegen Schanfiker Thal schregwärts hinein gerichtet. Neben der Stadt Ringmauern hinab fliesset die Plasur – der Schalfikern Landwasser, so sich under Chur in den Rhein ergiesset. Chur ist eine Stadt mittelmässiger Grösse, doch mit schönen Gassen und hohen Häusern gezieret, und mit Mauren, Gräben und Thürmen ringsherum umgeben, aussert wo die Plasur nache an der Ringmauren sich hinunder streket...»

Die Kathedrale von Osten



Chur war damals der bedeutendste Umschlag- und Lagerplatz aller aus dem Süden über die verschiedenen Alpenpässe eingeführten Waren, wie Getreide, Öl, Salz und Wein. Das Kaufhausgeld und andere mit der Lagerung, der Abwägung und Spedition verbundene Abgaben bildeten eine wichtige Einnahmequelle. Vom beginnenden Wohlstand zeugen behäbige Herrenhäuser, nach aussen schlicht gehalten, im Innern mit prächtigen Stukkaturen und grosszügiger Ausstattung versehen, wie zum Beispiel das Alte Gebäu des Herrn Envoyé v. Salis, das heute die Gerichte beherbergt, oder das Graue Haus, heute Sitz der Regierung.



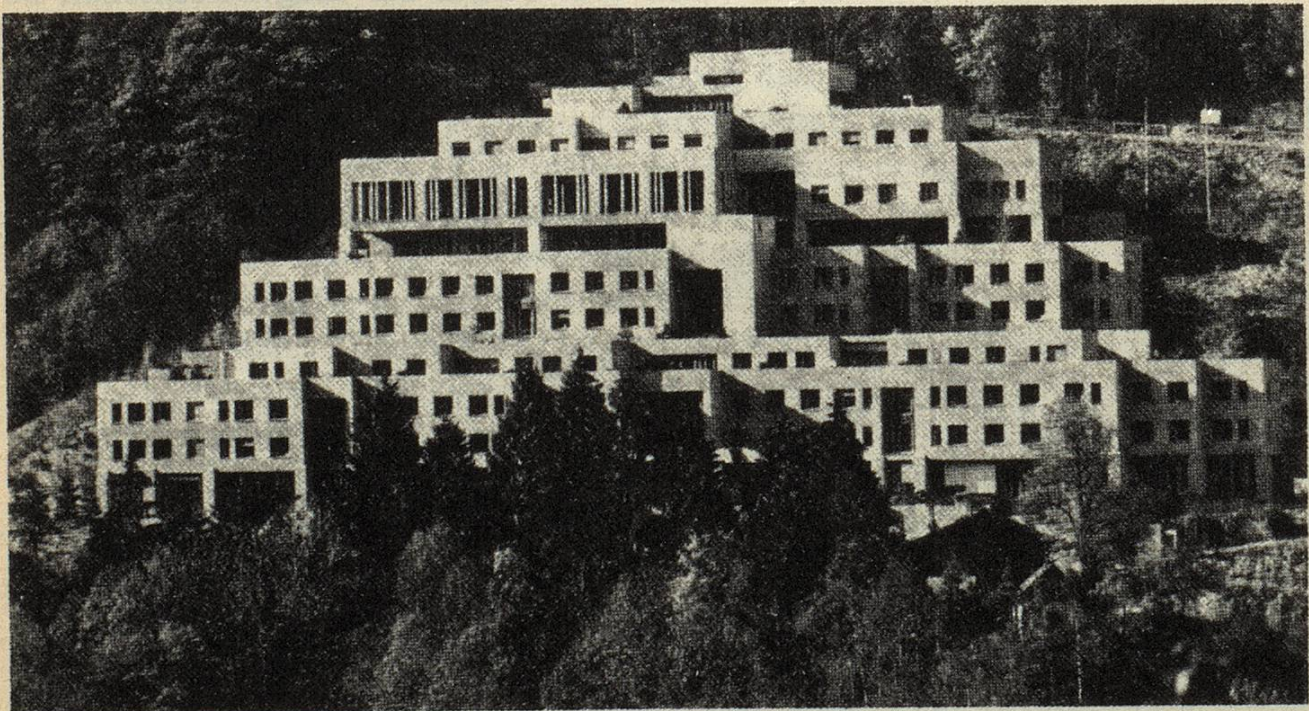
Nicht immer gab es einen Kanton Graubünden, und nicht immer war Chur dessen Hauptstadt. Seit dem Jahre 1468 bestand ein gemeinsam handelnder Staatskörper, der Rhätische Freistaat, bestehend aus den drei Bünden: Gotteshausbund (Chur), Zehngerichtebund (Davos) und Grauer Bund (Ilanz). Diese drei (in Klammern gesetzten) Hauptorte waren abwechselungsweise auch Tagungsorte. Erst als die drei Bünde zusammen dem Bund der Schweizerischen Eidgenossenschaft beitraten, nannte sich dieser Dreibündestaat Graubünden. Nach dem Beitritt zur Eidgenossenschaft im Jahre 1803 wurde dann Chur Kantonshauptstadt.

Im Buch des Historikers Heinrich Zschokke aus dem Jahre 1838 «Die Schweiz in ihren klassischen Stellen und Hauptorten» heisst es u. a.: «...Die Ansicht der Stadt ist von einem Fusswege genommen, welcher auf der Höhe hinter dem Kloster St. Luzi ins Thal von Schanfik führt. Rechts das Kloster im Vordergrund mit seiner Kirche, umgeben von jener wunderbaren romantischwilden Pracht und Grösse, welche der eigenthümliche Charakter bündnerischer Landschaften ist. Im Hintergrunde breitet sich, auf der andern Thalseite, der Gebirgsstock des hohen Galanda aus, den der junge Rhein bespült. Aus der Ferne strahlt das Silberlicht der Gletscher. Die Stadt selbst, nur von 6181 Seelen bewohnt, trägt zwar noch in ihren Gemeinseinrichtungen wie in der Bauart ihrer Häuser und engen, winkelreichen Gassen ein ziemlich unverwischliches Gepräge mittelalterlicher Reichsstädtereie. Doch viel schon des Veralteten und Geschmacklosen, was die Grossväter in ehrbarer Gewohnheit von Grossvätern erbten und treu bewahrten, ist in den letzten dreissig Jahren abgestreift worden...»

Gewiss, längst waren die Stadtmauern gefallen. Die Stadtbewohner zogen zum Teil aus den engen Gassen hinaus an die sonnigen Hänge, und heute dehnt sich Chur bis zum Rhein hinunter aus. Was Sie bei der Einfahrt, sei es per Bahn oder mit Autos, als Agglomeration von Hochhäusern sehen, ist Neu-Chur. Wir möchten Ihnen aber das

alte Chur zeigen, wie es Zschokke uns schildert. Nur sind leider, wie überall, beim sogenannten «Abstreifen» nicht wiedergutzumachende bauliche Sünden begangen worden. Erfreulicherweise sind heute verantwortungsbewusste Architekten daran, behutsam Erhaltens- und Schützenswertes zu restaurieren. Hinter gotischen Häuserfronten entstehen raffiniert mit allem Komfort ausgestattete Wohnungen. Unter alten Giebeln gibt es neuzeitlich ausgebaute gemütliche Stuben, die den Blick auf den Martinsturm, den Hof oder, über die Dächer hinweg, in die Weite des Oberlandes gestatten.

Selbstverständlich genügte es bei dem enormen Einwohnerzuwachs der letzten Jahrzehnte – die Stadt hat ja die Zahl von 30 000 Einwohnern längst überschritten – nicht, nur zu erhalten. Die Stadt musste sich ausdehnen. Neues musste geplant und ausgeführt werden: Weitere Kirchen, mehr Schulhäuser, Verwaltungsgebäude, Spitäler, Alters- und Pflegeheime erwiesen sich als unumgänglich notwendig und wurden denn auch zeitgemäss in neuem, modernem Stil konzipiert. Das altherwürdige Gebäude der Bündner Kantonsschule und des Konvikts zum Beispiel waren dem Zuzug bildungshungriger Jugend aus den Tälern Bündens nicht mehr gewachsen. So konnte vor einigen Jahren ein supermodernes Logierhaus (Konvikt) für auswärtige Kantonsschüler eingeweiht werden. An seinem alten Platz entstand in der Folge ein Erweiterungsbau der «Kanti», und im Jahre 1974 durfte eine grosse Festgemeinde eine vollständig neue moderne und zweckdienliche Kantonsschule einweihen. Neu sind auch das Lehrerseminar, die Gewerbeschule, eine Schule für Pflegeberufe sowie eine grosszügig geplante und zum Teil schon in Betrieb stehende Sportanlage. Auch die Spitäler dürfen sich sehen lassen, wobei das neue Frauenspital als besonders wichtig empfunden wird. Alle diese neuen Bauten müssen sich mit den alten vertragen, und das oft anfänglich schockierte Auge gewöhnt sich erstaunlich schnell an das Nebeneinander alten und neuen Stils.



Der Konviktneubau der Bündner Kantonsschule, der im Volksmund den Namen Tibetanerdorf erhalten hat

Von Chur aus führen die wichtigsten Strassen hin zu den Bündner Erholungszentren und zu den Übergängen nach dem Tessin und Italien. Die Automobilisten aus Deutschland, dem Bodenseeraum, aus Basel und Zürich kennen Chur leider meist nur als Transitort. Sie sausen, von Masans her kommend, über die Grabenstrasse an uns vorbei, sei es in die Ferien nach Arosa, Lenzerheide, Flims, St. Moritz oder in den Süden. Von Chur sehen sie leider so gut wie nichts. Selbstverständlich freuen wir uns über jeden Gast, der unseren Bergkanton aufsucht. Wer Chur aber mit einem Aufenthalt beehrt, um mit uns genussreiche und anregende Stunden oder Tage zu verbringen, ist uns ganz besonders willkommen. So freuen wir uns denn auf die Tagung des SGF und hoffen, dass alle Delegierten unseren Slogan als wahr empfinden mögen: «Chur ist schön, verweile!»

Gertrud Caflisch

Aus unsern Sektionen

Der 48. Jahresbericht der Sektion Steffisburg

beginnt mit dem Vergleich eines gemeinnützigen Frauenvereins mit den Steinen in einem Steingewölbe, das nur solange zusammenhält als die Steine gemeinsam das Gewölbe stützen. Mit Bedauern wird festgehalten, dass die Eiersammelstelle eingehen muss, weil deren Betreuerin, Frau Jutzi, altershalber ihre Arbeit einstellen musste. Die Sektion zählt heute 504 Mitglieder. In acht Sitzungen wurden die Geschäfte des Vorstandes erledigt. Unter den verstorbenen Mitgliedern figuriert auch das ehemalige Ehrenmitglied Fräulein Rosette Zürcher, die zwei Organisationen des Vereins in ihrem Testament bedachte. Den treuen Gönnern des Vereins wird der Dank abgestattet. Im Hotel Post hat sich allerhand getan. Auf 1. April 1974 wurden die Räumlichkeiten der Post im ersten Stock den PTT als Stockwerkeigentum verkauft. Das Hotel selber erhielt auf den 1. Mai hin einen neuen Pächter, nämlich Frau F. Fraefel und ihre Familie. Die Inventaraufnahme bei dieser Gelegenheit ergab, dass ziemlich viel ersetzt werden musste.

Die Säuglings- und Mütterberatungsstelle verzeichnet eine ständig zunehmende Tätigkeit. 165 Geburten in der Gemeinde verursachten für Schwester Maria 339 Hausbesuche neben gesamthaft 57 Sprechstunden. Die Früherfassung von kleinen Mängeln ist dabei besonders wichtig. Daneben gab Schwester Maria auch Säuglingspflegekurse. Der Kinderhütedienst wird nur im Winter durchgeführt, wobei pro Nachmittag 10–15 Kinder zu betreuen sind. Dafür werden immer noch Helferinnen gesucht. Die Mütter- und Frauenabende Glockental und Sonnenfeld wurden durch zahlreiche Vorträge und je einen gemeinsamen Ausflug bereichert. Der Ausflug der Altersnachmittage konnte dank der finanziellen Hilfe zahlreicher Frauen mit einem Car durchgeführt werden. Er ging rund um den Thunersee mit einem Zvierhalt in Aeschi. Die Landfrauengruppe feierte ihre Sekretärin, Frau Rosa Zeller, die während 32 Jahren ihr Amt versah. Die Sommerreise führte auf den Halsliberg. Der Mahlzeitendienst, der anfangs des Jahres 8–10 Betagte belieferte, musste in der zweiten Jahreshälfte 10–14 Betagte mit Mahlzeiten versorgen. Am traditionellen Wegglitag wurden 12000 Wegglit verkauft, die einen Reinertrag von Fr. 3100.– zugunsten der

Hohmad ergab. Das Mütterheim Hohmad leidet auch unter der Kostenexplosion und möchte deshalb seinen Wirkungskreis ändern oder erweitern. An der Dienstbotenehrung, die nur alle zwei Jahre stattfindet, wurden 3 Frauen ausgezeichnet.

Einen grossen Erfolg verzeichnete die Kinderkleiderbörse, der 1850 Artikel geliefert, von denen zwei Drittel verkauft wurden. Am meisten verlangt wurden Schlittschuhe, Skier und Schnallenski-schuhe. Auch das angeschlossene Teestübli verzeichnete einen grossen Andrang. Die Brockenstube erzielte einen Reingewinn von Fr. 3602.60; ihre Betreuerinnen bitten, man möchte sie doch nicht vergessen.

Bei der Fürsorgekommission verlagert sich die Hilfe immer mehr vom Finanziellen auf vermehrte Besuche bei den alten Leuten im Dorfe, um diese vor Vereinsamung zu bewahren. Die Hauspflege wurde bei 98 Familien eingesetzt, zudem erfolgten 9 Einsätze in Spitälern und Altersheimen, um Ausfälle im Pflegepersonal zu ersetzen. Die Betagten- und Behindertenhilfe hat mit 24 Frauen 69 Pflegefälle übernommen.

H. K.

Aus dem Verein Frauenhilfe Berner Oberland

Dessen Tätigkeit, der mitmenschliches Interesse zugrunde liegt, verlief im vergangenen Jahr erfreulich gut. An einer Präsidentinnenkonferenz in Spiez kamen Fragen der Budgetberatung und die Revision des KUVG zur Sprache. Sämtliche Sozialwerke erfreuten sich eines guten Zuspruchs. Die Rechtsberatungsstelle, die von Frau M. Humbert betreut wird, hatte sich mit 395 Fällen zu befassen, vorwiegend Probleme aus dem Familienrecht. Hatte vorerst die Hochkonjunktur unerfreuliche Auswirkungen auf gewisse Familien, so macht sich jetzt bereits die Unsicherheit der materiellen Unterlagen bemerkbar. Viele Ratsuchende konnten an die Alimenteninkassostelle oder die Budgetberatung weitergewiesen werden. Die Alimenteninkassostelle hat über 100 Aufträge bearbeitet, in denen viele Frauen und Mütter beraten werden mussten. Gesamthaft konnten Fr. 202 983.- Alimenteneinzahlungen erwirkt werden. 320 Besprechungen fanden statt, die zum Teil auch telefonisch geführt wurden. Viel Arbeit verursachte die Neuberechnung der Alimente, um diese dem Lebenskostenindex anzupassen. Der Stipendienfonds wurde im vergangenen Jahr überhaupt nicht in Anspruch genommen. Weniger Betrieb herrschte bei der Haushaltenleitung und Familienbetreuung, da die bisherige Leiterin sich verheiratet hatte und die neue kurz nach ihrem Amtsantritt wegen einer Handverletzung in ihrer Tätigkeit gehemmt war. Dagegen war die Flickhilfe sehr begehrt, für deren Entschädigung dank der Winterhilfe Fr. 6119.40 weitergeleitet werden konnten. Viel Erfreuliches ist vom Praktikantinnenkurs für junge Mädchen zu melden, dessen Kurse voll besetzt sind. Der Jahreskurs umfasst 38 kombinierte Schulwochen, wobei 2½ Tage bei einer tüchtigen Hausfrau gearbeitet wird und 2½ Tage im theoretischen Unterricht verbracht werden.

Die Zusammenarbeit mit den Behörden ist durchwegs erfreulich, ihnen sei deshalb bestens gedankt, denn die Frauenhilfe des Berner Oberlandes braucht einen tragfähigen Boden.

H. K.

Jahresrechnungen 1974

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Zentralkasse

<i>Aktiven</i>	Aktiven Fr.	Passiven Fr.
Kassa	7.—	
Postscheck	1 417.02	
Einlageheft Nr. 55036 SVB	12 049.—	
Sparheft Nr. 22479 SVB	1 720.90	
Wertschriften	61 000.—	
Liegenschaft Niederlenz	110 700.—	
 <i>Passiven</i>		
Hypothek Gartenbauschule Niederlenz		30 000.—
Kapital:		
Saldo 31.12.73	156 709.07	
Einnahmenüberschuss	<u>184.85</u>	156 893.92
	<u>186 893.92</u>	<u>186 893.92</u>

Gewinn- und Verlustrechnung der Zentralkasse per 31. Dezember 1974

<i>Einnahmen</i>	Einnahmen Fr.	Ausgaben Fr.
Jahresbeiträge der Sektionen und Kollektivmitglieder	32 083.60	
Jahresbeiträge von Einzelmitgliedern	1 210.10	
Aktivzinsen	4 308.85	Legate
Kranzablösungen	3 685.—	
 <i>Ausgaben</i>		
Vorstands- und Kommissionssitzungen		4 397.50
Abordnungen und Jahresversammlung		6 425.70
Drucksachen und Büromaterial		1 918.85
Porti, Telefon, Bank- und Postscheckspesen		1 361.50
Beiträge an Institutionen des Vereins:		
Gartenbauschule Niederlenz		3 000.—
Adoptivkindervermittlung		3 000.—
Stiftung Ferienheim Waldstatt		1 000.—
Heim für Pflegekinder, Frutigen		100.—
Pestalozziheim Birr		100.—
Beiträge an andere Organisationen		3 760.—
Passivzinsen		600.—
Diverse Ausgaben		3 430.60
Titelstempel		1.—
Transitorien		1 007.55
Fonds zur freien Verfügung des Zentralvorstandes		<u>11 000.—</u>
	<u>41 287.55</u>	<u>41 102.70</u>
Einnahmenüberschuss pro 1974		184.85
	<u>41 287.55</u>	<u>41 287.55</u>

Zur raschen und einfachen
Zubereitung beliebter
Crèmen und Puddings.

Aromen: Vanille, Chocolat
Caramel

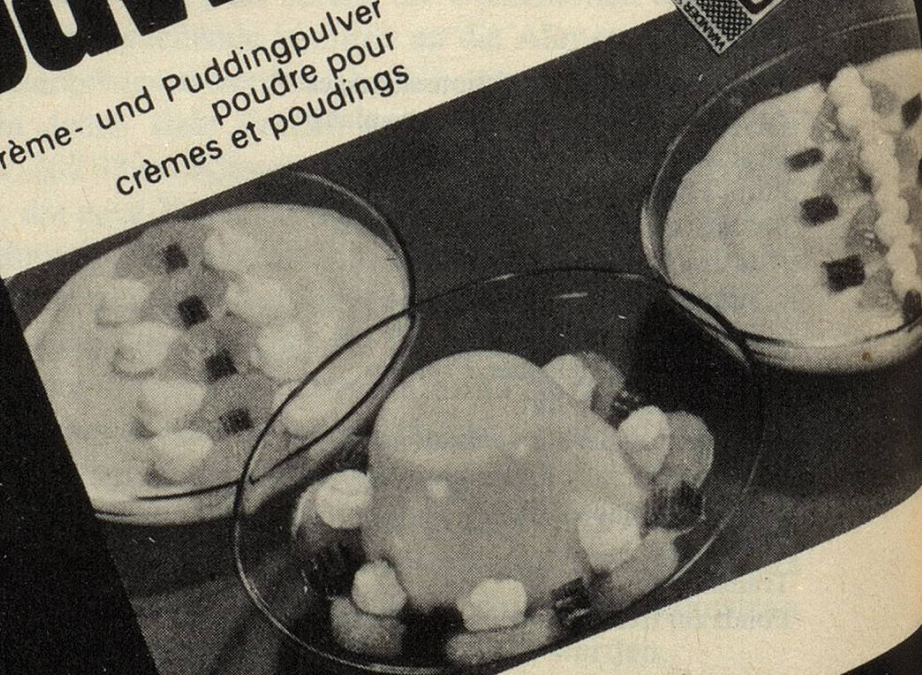
Dawa

Dessert

arome **Vanille**



Crème- und Puddingpulver
poudre pour
crèmes et puddings



eine Dawa-Spezialität
der Wander AG Bern

WANDER

Fonds 1974

Ausgleichsfonds für die Adoptivkindervermittlung

Abnahme 1974 Fr. 5 188.55

	Fr.
Anlage-Sparkonto Nr. 731.900.6 Schweiz. Bankverein Bern	65 424.—
Sparheft Nr. 26868 Schweiz. Volksbank Solothurn	41 529.55
Obligation 6% Hypothekar- und Handelsbank Olten	8 000.—
Obligation 6% Hypothekar- und Handelsbank Olten	7 000.—
Obligationen 6% Schweiz. Bankverein	20 000.—
Obligation 5¾% Zürcher Kantonalbank	5 000.—
Obligation 5¼% Gewerbekasse in Bern	5 000.—
Obligation 5¼% Gewerbekasse in Bern	5 000.—
Obligation 5% Schweizerische Volksbank	5 000.—
Eidg. Anleihe 6¼%	5 000.—
Schweizerische Kantonalbanken 6%	5 000.—
Eidg. Anleihe 5%	10 000.—
Stand am 31. Dezember 1974	<u>181 953.55</u>

Ausgleichsfonds Gartenbauschule Niederlenz

Abnahme 1974 Fr. 174 420.30

Sparheft Nr. 27566 Schweiz. Volksbank Solothurn	20 835.65
Obligation 6% Hypothekar- und Handelsbank Olten	3 000.—
Obligation 5¾% Basellandsch. Kantonalbank	5 000.—
Obligation 5¾% Schaffhauser Kantonalbank	5 000.—
Obligation 5¾% St. Gallische Kantonalbank	5 000.—
Obligation 5¾% Graubündner Kantonalbank	5 000.—
Obligation 5¾% Luzerner Kantonalbank	5 000.—
Obligation 5¼% Hypothekarkasse Kt. Bern	5 000.—
Stand am 31. Dezember 1974	<u>53 835.65</u>

Fonds für zukünftige Aufgaben der Sektionen

Zunahme 1974 Fr. 3 468.50

Sparheft Nr. 27567 Schweiz. Volksbank Solothurn	76 849.90
Stand am 31. Dezember 1974	<u>76 849.90</u>

Fonds zur freien Verfügung des Zentralvorstandes

Zunahme Fr. 41 935.—

Sparkonto Nr. 731.900.1 Schweiz. Bankverein Bern	325 296.—
Stand am 31. Dezember 1974	<u>325 296.—</u>

Stipendienfonds für Töchter der Gartenbauschule Niederlenz

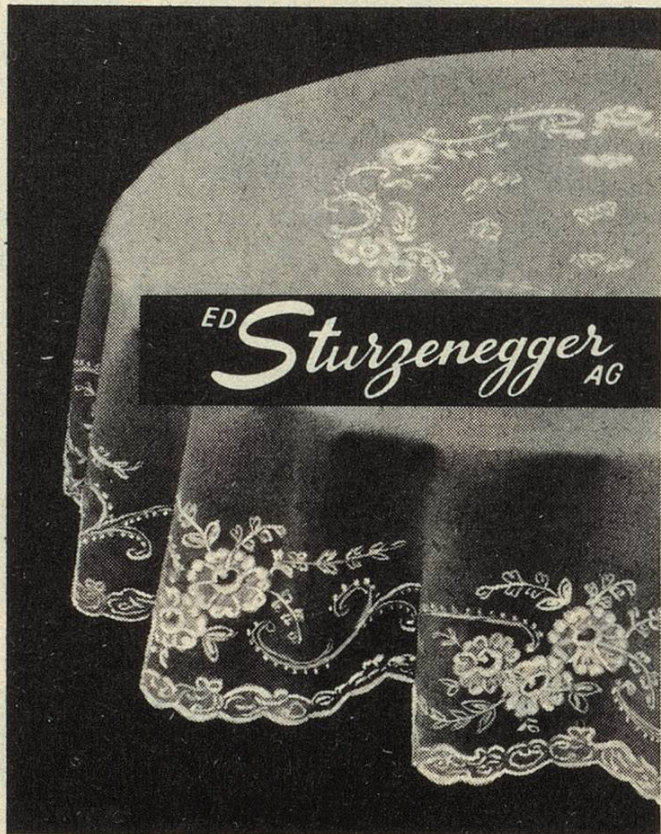
Zunahme Fr. 379.—

Sparbüchlein Nr. 17.218.012 Hypothekarbank Lenzburg	8 798.30
Stand am 31. Dezember 1974	<u>8 798.30</u>

Tischdecken
Zierdecken
Tisch-Sets
Servietten

Damenblusen
Stoff- u. Trikotwäsche
Taschentücher
Kinderartikel

Verkaufsgeschäfte in St. Gallen, Zürich,
Basel, Bern, Luzern, Interlaken, Gstaad,
Montreux, Zermatt, Crans-Montana,
St. Moritz, Davos



Madame

8001 Zürich
Waldmannstr. 10, Telefon 01 32 85 20
Zwischen Bellevue und Pfauen
(bei der Rämipost)

Das erste
Damenmoden-Spezialgeschäft

**für vollschlanke
Damen**

Gepflegte Eleganz in bester Qualität

Wir führen ausser den Grössen 44–52
auch Zwischengrössen 43–51.

Aus unserer neuen Kollektion empfehlen wir Ihnen, neben unsern Costumes, Deux-Pièces, Frühlings- und Seidenmäntel, speziell unsere **riesige Auswahl** in:

Elegante Kleid-Jacken-Ensembles (Hauptpreislagen Fr. 450.– bis Fr. 750.–)
Leichte Frühlings- und Sommerkleider (Hauptpreislagen Fr. 225.– bis Fr. 398.–)

Es lohnt sich, Qualität zu kaufen! Schauen Sie sich deshalb unsere Neuheiten unverbindlich an.

Reparaturfonds der Gärtnerei der Gartenbauschule Niederlenz
Abnahme 1974 Fr. 9 144.20

Fr.

Sparheft Nr. 51.020.017 Hypothekarbank Lenzburg
Stand am 31. Dezember 1974

10939.15

10939.15

Legat Dr. Winzeler
Zunahme 1974 Fr. 152.90

Sparheft Nr. 36537 Schweiz. Volksbank Solothurn
Stand am 31. Dezember 1974

4098.70

4098.70

Baufonds Stiftung Ferienheim Mutter und Kind
Zunahme 1974 Fr. 42 105.40

Sparkonto Nr. 731.900.5 Schweiz. Bankverein Bern
Stand am 31. Dezember 1974

317457.40

317457.40

Revisionsbericht

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen,

In Ausübung des uns übertragenen Mandates als Kontrollstelle Ihres Vereins haben wir heute die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1974 geprüft. Wir überzeugten uns, dass die Aktiven und Passiven des Vorjahres richtig auf neue Rechnung vorgetragen wurden. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung ist in Übereinstimmung mit den Abschlusszahlen der sauber und übersichtlich geführten Ruf-Buchhaltung. Rechnungsbelege und Bankauszüge lagen zur Prüfung lückenlos vor.

Das Kapitalkonto hat folgende Änderung erfahren:

Fr.

Stand am 31. Dezember 1973
Stand am 31. Dezember 1974
Einnahmenüberschuss

156 709.07

156 893.92

184.85

Die zweckbestimmten Fonds haben wir ebenfalls der Prüfung unterzogen und anhand der Bankauszüge folgende Vermögensbestände festgestellt:

Ausgleichsfonds für die Adoptivkindervermittlung
Ausgleichsfonds Gartenbauschule Niederlenz
Fonds für zukünftige Aufgaben der Sektionen
Fonds zur freien Verfügung des Zentralvorstandes
Stipendienfonds für Töchter der Gartenbauschule
Reparaturfonds der Gärtnerei Gartenbauschule
Legat Dr. Winzeler
Baufonds Stiftung Ferienheim Mutter und Kind

181 953.55

53 835.65

76 849.90

325 296.—

8 798.30

10 939.15

4 098.70

317 457.40

Aufgrund unserer Prüfung empfehlen wir Ihnen, die Jahresrechnung 1974 unter Dechargeerteilung an die Kassierin zu genehmigen.

Bern, den 7. Februar 1975

Die Revisorinnen:
J. Beyeler-Gugger
M. Schütz-Schläfli

Margaret Thatcher – Grossbritanniens erster weiblicher Premierminister?

«Ich glaube, für eine Frau wäre es äusserst schwierig, bis zur Spitze vorzustossen.» Noch im Oktober letzten Jahres wagte es Margaret Thatcher nicht, offen und, dem Willen ihrer Freunde entsprechend, als Herausforderung von Edward Heath um das Amt des Tory-Führers anzutreten. Doch bald hatte die Tochter eines Gemüsehändlers in Grantham, heutige Gattin eines Industriellen und Mutter von Zwillingen, solche Bedenken nicht mehr: Nachdem sie Heath selbst zur Steuer- und Finanzsprecherin der Tory-Opposition gemacht hatte, sie damit eine ihrer Voraussetzungen für den höchsten Posten sowohl innerhalb der Partei als auch für die Regierung Grossbritanniens erfüllte, glaubte sie, den Machtkampf mit Heath aufnehmen zu können. Sie hatte Erfahrung – und mehr noch: auch bedeutende parlamentarische Punkte gegen den Labour-Schatzkanzler Healey im Unterhaus – gesammelt: als «Schatten» Healeys, ein Posten, der nach Margaret Thatchers Meinung für die absolute Spitzenposition unter den Tories oder im Lande ebenso wichtig ist wie der des Aussen- oder Innenministers bzw. ihrer Oppositions-«Schatten».

Von «dieser schrecklichen Frau, typischen weiblichen Intelligenzbestie ohne Herz» über «unverleugbar Mittelklasse, Person mit einer ausgeprägten Meinung der unteren Vorortklasse» bis zur «Personifizierung der typischen Tory-Grande-Dame, dieser Rechtsaussen der Konservativen» reichen die Kommentare, Charakterisierungen und Kritiken. Allein: Gerade ihr Standpunkt auf dem rechten Tory-Flügel ist es, der als Margaret Thatchers grösstes Plus gilt. Denn von ihm erhoffen sich die Konservativen wieder die Rückkehr zum echten, traditionellen Konservativismus, den Heath für die Tories von echtem Schrot und Korn zugunsten eines Sozialliberalismus aufgegeben hatte, in dem nur noch Spurenelemente dessen vorhanden sind, was gemeinhin als Tory-Ideologie betrachtet wird: freie Marktwirtschaft und Konkurrenzkampf, kurzum, absoluter Vorrang für die persönliche Entscheidungsfreiheit ohne Staatseingriffe.

Die Akademikerin, die ihre Ausbildung auf der Mädchen-«High-School» in Grantham begann, ein Stipendium für das «Sommerville College» in Oxford erhielt, dort Chemie studierte, die nach ihrer ersten verlorenen Wahl 1951 Jura und Steuer-gesetze studierte, um Rechtsanwältin und Steuerexperte zu werden – diese Frau gab die Tory-Dogmen nie auf. Auch unter Heath focht sie mutig, freilich oft zu rücksichtslos und zu ihrem eigenen Schaden für ihre Überzeugung, seit sie 1959 Abgeordnete wurde. Seither war sie Sprecherin der Tory-Opposition für Energie-, Steuer-, Transport-, Wohnungs- und Pensionsfragen – und von 1970 bis 1974 Erziehungs- und Wissenschaftsminister.

Die Annahme des Ministerpostens war nach Ansicht ihrer Freunde freilich ein Fehler. Mit einem zu schwachen Team ausgestattet, zu wenig von ihren Kabinettskollegen unterstützt, kam sie gegen das «Erziehungsestablishment» nicht an. Das schlug persönliche Wunden, schadete aber auch ihrer Reputation. Mit einem bemerkenswert guten Gedächtnis ausgestattet, der Fähigkeit, Kritik eiskalt zu begegnen, und einer scharfen Logik, entwickelte sie zur Ablenkung von ihren eigenen Verletzungen eine Aggression, die ihr oft zum Nachteil gereichte. Selbsterziehung und

Die alkoholfreien Gaststätten unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft

- LUZERN: **Alkoholf. Hotel-Rest. Krone**, Weinmarkt 12, Tel. 041 22 00 45
Alkoholf. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4, Tel. 041 22 91 66
- SOLOTHURN: **Alkoholf. Gasthaus Hirschen**, Hauptgasse 5, Tel. 065 2 28 64
- THUN: **Alkoholf. Hotel garni Thunerstube**, Bälliz 54, Tel. 033 22 99 52
Sommerbetriebe: **Alkoholf. Restaurant Schloss Schadau**, Tel. 033 22 25 00
Alkoholf. Strandbad-Restaurant, Tel. 033 36 85 95



Ihre Hotels in Zürich

alkoholfrei, freundliche Atmosphäre

Seidenhof, Sihstrasse 7/9
Nähe Hauptbahnhof
8021 Zürich, Telefon 01 23 66 10

Zürichberg, Orellistrasse 21
Höhenlage
8044 Zürich, Telefon 01 34 38 48

Rigiblick, Germaniastrasse 99
Höhenlage
8044 Zürich, Telefon 01 26 42 14

Rütli, Zähringerstrasse 43
Nähe Hauptbahnhof
8001 Zürich, Telefon 01 32 54 26

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
Mühlebachstrasse 86, 8032 Zürich, Telefon 01 34 14 85



Das Sonderheft

BWT Junior Nr. 2

mit Strick- und Häkelmodellen für Kinder
von 3-12 Jahren

bietet eine Fülle neuer Anregungen.

Das Heft ist in den Fachgeschäften zu
Fr. 4.80 erhältlich.

BWT, Militärstrasse 61
3014 Bern, Tel. 031 41 68 41

Krisenprogramm für die Dritte Welt

Der Schweiz und den Schweizern ist es schon besser gegangen. Niemand befürchtet eine Katastrophe, aber alle machen sich Sorgen um die wirtschaftliche Zukunft. Noch spüren es nur wenige am eigenen Leibe, Fremdarbeiter, Saisonniers vor allem, aber irgendwie verbreitet sich das Gefühl, dass die Zeiten ungehemmten Wachstums vorbei sind. Der Staat ist der erste, der den Gürtel enger schnallen muss.

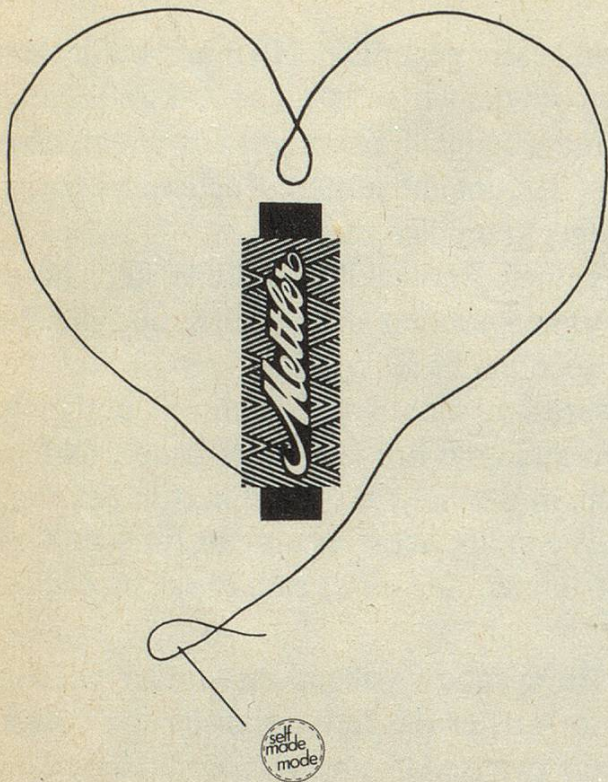
Ist es da wünschbar, dass der Bund immer noch Entwicklungshilfe leistet? Ist es angebracht, dass private Entwicklungshilfe-Organisationen wie die Swissaid die Bevölkerung trotz der «Krise» immer noch um Spenden bitten?

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten von heute sind nicht auf die Schweiz und nicht auf die Industriestaaten beschränkt. Sie treffen auch die Entwicklungsländer, und sie treffen sie um so härter, je ärmer sie sind. Was in der Schweiz Konjunkturrückgang heisst, heisst in den ärmsten Ländern Hunger. Wenn der Schweizer mehr für sein Brot bezahlen muss, bedeutet das für den armen Afrikaner, dass er es sich überhaupt nicht mehr leisten kann.

Viele Entwicklungsländer glaubten, das europäische Zivilisationswunder wiederholen zu können, wenn sie nach europäischem Muster die Industrialisierung vorantrieben. Sie förderten die Industrie und die Exportwirtschaft und vernachlässigten die Landwirtschaft. Doch heute sehen sich viele dieser Länder mit ganz andern Problemen konfrontiert. Es geht heute nicht mehr um ehrgeizige Industrieprojekte, sondern um die Produktion von Nahrungsmitteln, um die Vermeidung von Hungersnöten, ums nackte Überleben. Die Nahrungsmittelproduktion in den armen Entwicklungsländern nimmt ab, weil Dünger und Öl für die Bewässerungspumpen rar und teuer geworden sind, die Lebensmittelpreise steigen, und während der Reiche darüber schimpft, hungert der Arme. Das ist der wirkliche Zusammenhang zwischen der Wachstumskrise in den Industrieländern und in der Schweiz und der Existenzkrise gerade der ärmsten Entwicklungsländer.

Entwicklungshilfe ist dringender und notwendiger denn je. Aber es muss eine Entwicklungshilfe sein, die wirklich den lebensnotwendigen Bedürfnissen der Menschen entspricht, die der Ernährung, der Gesundheit, der Bildung und Ausbildung für praktische Arbeit dient. Die Swissaid hat ihre Arbeit stets nach diesen Prioritäten ausgerichtet. Sie hat in ihren Schwerpunktländern – im Tschad in der dürrebedrohten Sahelzone, in Tansania, das zu den ärmsten Ländern der Welt gehört, in den rückständigsten Gegenden der indischen Gliedstaaten Gujarat und Maharashtra – die ärmsten Schichten der Bevölkerung auf dem Land gefördert, hat versucht, ihnen einfache Mittel zur Verbesserung der Landwirtschaft in die Hand zu geben, hat am Aufbau eines einfachen, auf die breite Bevölkerung abgestellten Gesundheitswesens mitgeholfen und hat die praktische, handwerkliche und landwirtschaftliche Ausbildung gefördert. Die Swissaid, in der sich verschiedene schweizerische Hilfswerke zusammengeschlossen haben, ist davon ausgegangen, dass Entwicklung nur Entwicklung ist, wenn sie direkt die Lebensbedingungen der armen Bevölkerung verbessert.

In vielen Entwicklungsländern ist heute die Ernährungslage schlechter denn je. In weiten Gebieten der Welt drohen Hungersnöte, wie sie letztes Jahr in der Sahelzone



Damit Nähen Spass macht



Roth-Käse ist gesund
reich an wertvollem Eiweiss,
ohne Kohlehydrate, hat
leichtverdauliches Milchfett
und Calcium und Phosphor
und die ganze Naturkraft
der feinsten silofreien Milch.

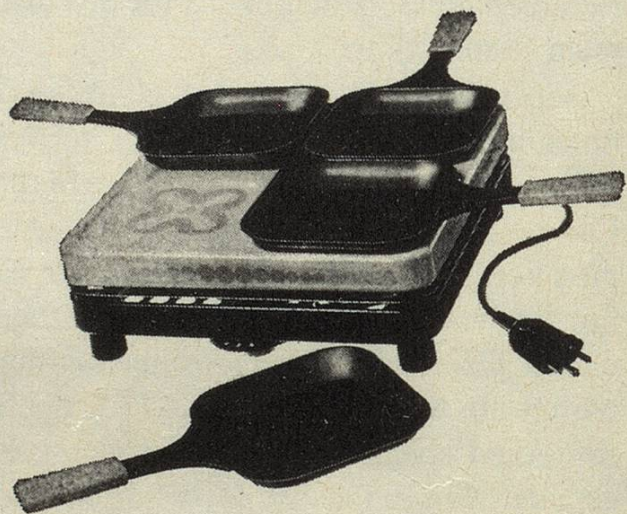


Stöckli macht das Beste

NEU

hobby-réchaud

Der Tischkocnherd für fröhliche
Geniesser



Zum kompletten Set gehören
1 Hobby-Réchaud, 4 teflonisierte Brat-
pfännchen, 4 Holzspachteln. Jeder
Packung sind Rezepte beigelegt.

Verkaufspreis Fr. 125.-

Erhältlich in allen Geschäften der Eisen-
waren-, Haushalt- oder Elektrobranche.

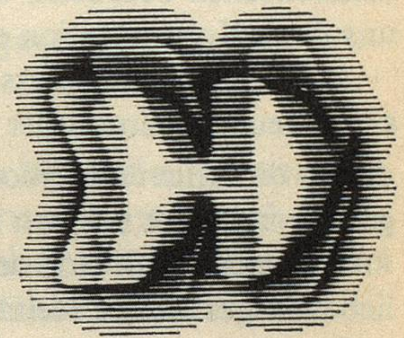
STÖCKLI

Hersteller:
Alfred Stöckli Söhne
Metallwarenfabrik, 8754 Netstal

geherrscht haben. Man kann solche Hungersnöte auf die Dauer aber nicht überwinden, indem man den Hungernden Lebensmittel schickt. Es geht darum, dass die betroffenen Menschen durch eigene Arbeit ihren Hunger stillen können, indem sie zunächst einmal genug Nahrungsmittel produzieren für sich selber. Das ist das wichtigste Ziel der Entwicklungsarbeit der Swissaid, die gegenwärtig für die ärmsten Schichten in den ärmsten Entwicklungsländern sammelt (PC 30-303).

Drei farbige Pfeile, ein Gedanke –
das Mustermesse-Plakat für 1975

Schweizer
Mustermesse
Basel
12.-21. April 
1975



Der Schöpfer des diesjährigen Mustermesse-Plakates, der in Zug lebende Grafiker und Maler Walter F. Haettenschweiler, hat versucht, das Wesen der Frühjahrsmesse mit einfachen Mitteln darzustellen. Das Plakat zeigt drei eigenwillig gestaltete Pfeile, die sich von ihrem jeweiligen Hintergrund in den Grundfarben Rot, Blau und Gelb abheben. Diese Pfeile sind so ineinander verschoben, dass sich das Ganze zur Einheit fügt.

Das bunte Pfeilsymbol weist nicht allein auf die kommende Mustermesse vom 12. bis 21. April 1975 hin; es versinnbildlicht zugleich das Konzept dieser Messe: die Zusammenfassung einer Vielfalt von Wirtschaftszweigen und Sonderschauen zu einer in die Zukunft gerichteten und der zunehmenden internationalen wirtschaftlich-industriellen Verflechtung entsprechenden Informations- und Leistungsschau.

Mitteilung der Sektion Bern

Unsere nächste Zusammenkunft findet Montag, den 21. April 1975, statt. Wir werden den Weltpostverein besichtigen, um uns anschliessend im Tea-Room Pic-Nic, Muristrasse 51, bei einem «Zvieri» erlaben zu können. Wir treffen uns um 14.15 Uhr an der Haltestelle Weltpostverein des Saali-Trams Nr. 3. Zahlreiches Erscheinen erwartet der

Vorstand der Sektion Bern

«Die Ärmsten...»

Wir neigen dazu – sei es aus Unkenntnis oder aus einer gewissen Trägheit heraus –, für alles, was uns begegnet, eine Begriffschablone zu gebrauchen. Besonders trifft dies zu, wenn wir im Gefühlsbereiche betroffen und doch nicht gewillt sind, die sich aufdrängenden Empfindungen durchzuleben.

Eine solche Schablonen-Redensart ist «Die Ärmsten der Armen», und man meint damit immer behinderte, vor allem offensichtlich geistig behinderte Menschen. Mit diesem fragwürdigen Superativ suchen wir eine echte Anteilnahme, eine Menschlichkeit vorzutäuschen, die wir nicht oder nur sehr abgeschwächt empfinden. Im Grunde fühlen *wir* uns als die Armen, weil uns der Anblick unserer behinderten Mitmenschen bedrückt, weil wir uns ihnen gegenüber irgendwie schuldig fühlen und uns diese Konfrontation eigentlich gar nicht behagt.

Auffällig ist auch, dass gerade offizielle Persönlichkeiten, etwa bei der Einweihung eines neuen Heims oder einer Sonderschule oder anlässlich eines Sammelappells, dieses diffamierende Wortgebilde mit schönem Pathos ertönen lassen. Dabei ist es gerade in einem solchen Zusammenhang völlig unlogisch: Werden denn nicht diese «Ärmsten» durch eine neue Schul- oder Förderungsmöglichkeit, durch ein sinn- und liebevoll gestaltetes Heim schon ein wenig reicher?

Streichen wir doch solche hohlen Phrasen aus unserem Wörterbuch; sie geben nichts her und verletzen in ihrer Herabwürdigung, wenn nicht die Behinderten, so doch ihre Eltern auf das tiefste. Haben wir den Mut und das Herz zu einer wirklichen Begegnung mit behinderten Menschen. Allerdings, solange es möglich ist, dass die Teilnehmer einer Carfahrt sich weigern, einem geistig behinderten Kind und seiner Mutter die Mitreise zu erlauben, solange eine Frau dazu fähig ist, die Mutter eines solchen Kindes im Tram anzupöbeln, es sei eine Schande, dass sie sich mit ihm in der Öffentlichkeit zeige – solange gibt es tatsächlich noch «Ärmste». Aber das sind nicht die Behinderten...

Zur Osterspende Pro Infirmis 1975, Postscheckkonto 80-23503

Neuerscheinungen am Büchermarkt

Verse, Sprüche und Reime für Kinder

Zusammengestellt von Susanne Stöcklin-Meier. Das Buch ist das Ergebnis der von der Redaktion «wir eltern» im Jahre 1972 bei Eltern und Grosseltern durchgeführten Sammlung von Kinderversen, -sprüchen und -reimen, die sehr oft nur noch in der Überlieferung existieren. Der Autorin ist es ausgezeichnet gelungen, Sprache und Bewegung miteinander zu verbinden. Wir begegnen auf den 111 Seiten vielen alten bekannten, aber auch einer Anzahl neuer, bisher eher unbekannter Verse. Das Buch ist im Orell-Füssli-Verlag, «wir eltern», 8036 Zürich, erschienen.

Liebe Leserinnen,

Helfen Sie uns bitte, weitere Abonnentinnen für das «Zentralblatt» zu gewinnen!

Sie wissen ja: der Abonnementspreis ist so niedrig angesetzt, dass es jedem Mitglied möglich sein sollte, das Blatt zu abonnieren

Nur: niedriger Preis = niedrige Einnahmen

Aber: höhere Abonnentenzahl = günstigerer Druckpreis pro Exemplar!

Das Problem ist also lösbar! Nennen Sie uns doch bitte die Namen von Ihnen bekannten Vereinsmitgliedern, die das «Zentralblatt» noch nicht abonniert haben. Wir möchten sie mit einer Probenummer bedienen (keine Nachnahmen, kein Vertreterbesuch). Vielen Dank im voraus!

Ihre Zentralpräsidentin
B. Steinmann-Wichser

Bitte abtrennen und einsenden an: Frau A. Jost
Hofmeisterstr. 19, 3006 Bern

Bitte senden Sie je 1 Probenummer des «Zentralblattes» an:

Name: _____ Strasse, Nr. _____ PLZ/Ort _____



Hauert

DÜNGER

erhältlich in allen
Gärtnereien
Gartencenters
Fachgeschäften

Volldünger «Gartensegen», der ideale Garten- und Gemüsedünger, Blumendünger und reines Pflanzennährsalz Hauert

Vegesan Hauert, der hochprozentige, flüssige Volldünger zur Blatt- und Wurzeldüngung von Zierpflanzen, Gemüsen und anderen Kulturen.

Beerendünger Ha-BEE, Rasendünger Ha-RAS

Netril Hauerts Rasendünger mit Unkrautvernichter

Rosendünger

Humist-Schnellkompostierungsmittel

Giftklasse 5 S (Warnung auf Packung beachten)

Ideales Geschenk

für jedermann

Eta-Budgetkassette

für die übersichtliche Geldeinteilung Fr.37.30 (+Porto) mit Ausgabenbuch und Richtbudget

Eta-Finanzmappe

das Geschenk für Brautleute. Sie enthält alles, was Verliebte über Geld wissen sollten.

Fachberatung für alle Haushaltfinanzfragen, Vorträge und Kurse.

Eta, Institut für Haushaltplanung, T. Frösch-Suter,
Postfach 56, 4800 Zofingen,
Telefon 062 51 22 25, PC46-4355

Grosse Leintücheraktion ab Fabrik zu Fabrikpreisen

Gute, solide Aussteuerqualität.
Normale Grösse 250x165 cm,
in Weiss oder farbig in Blau, Grün, Rosa und Gelb.
Kann als Unter- und Oberleintuch verwendet werden.

per Stück nur **Fr. 12.80**

Versand nach der ganzen Schweiz

Firma O. Lehner
Konradstrasse 75, 8031 Zürich
Postfach 3174
Telefon 01 44 78 74 und 76 57 77

MIKUTAN-

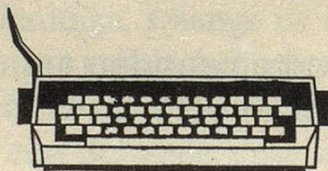
Salbe

gegen Ekzeme und entzündete Haut, für die Säuglings- und Kinderpflege.
Preis der Packung Fr. 3.-

In Apotheken und Drogerien

Hersteller:

G. Streuli + Co AG, 8730 Uznach



swissa jeunesse

Elegant, präzise, grundsolid – die Wahl der Zufriedenen

Verkauf durch den Fachhandel

Aug. Birchmeiers Söhne
Schreibmaschinenfabrik
4853 Murgenthal – Tel. 063 9 24 24



Einwohner-Ersparniskasse Bern

3011 Bern, Amthausgasse 14, Telefon 031 22 30 38

Berns älteste
öffentliche Sparkasse

Wir vergüten folgende Zinsen:

Sparhefte 5% Depothefte 6¼%
Jugendparhefte 6%

FINDUS®

die beliebtesten Fischprodukte

Fisch Sticks
Schlemmerfilet à la Bordelaise
Schlemmerfilet aux Amandes

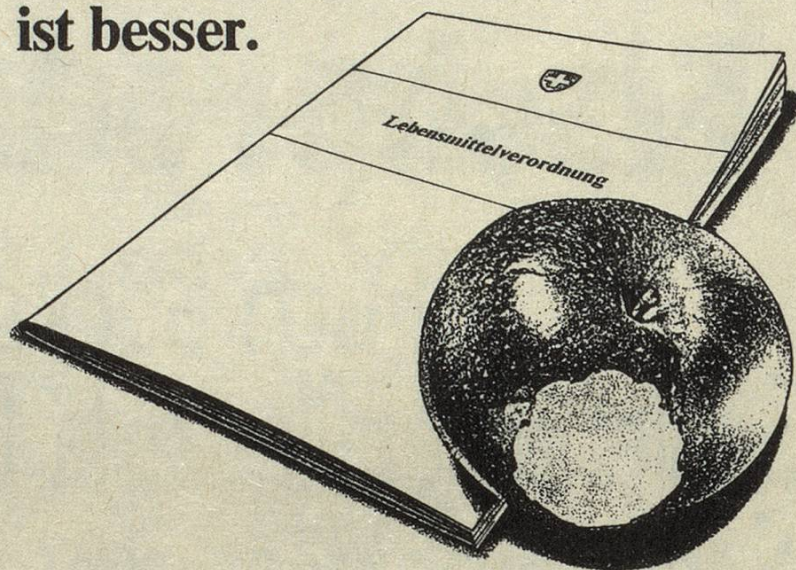
FINDUS®

jetzt mit Spiel-Fischli
in jeder Packung



Findus-Fisch, für alle,
die gerne gut und gesund essen
und Kindern eine Freude
machen wollen.

Die Lebensmittelverordnung ist gut. Sie in die Tat umsetzen ist besser.



Die Lebensmittelverordnung schützt unsere Gesundheit. Denn sie macht Herstellern, Importeuren und Händlern genaue Vorschriften, damit die Produkte ungefährlich sind. Und sie sorgt dafür, dass diese Vorschriften auch eingehalten werden.

Doch das genügt uns nicht.

Wir von Coop kontrollieren die Waren, bevor sie überhaupt in den Läden verkauft werden. Runde 6000 Produkte werden im Jahr in unseren eigenen Labors strengstens geprüft.

Und wir machen den Lieferanten und Produzenten oft Vorschriften, die noch strenger sind als die Lebensmittelverordnung.

So erreichen wir das, was wir unter dem «Recht auf unschädliche Produkte» verstehen.

**Der Konsument hat das Recht
auf unschädliche Produkte.**

